

Auferstehung im doppelten Sinne

Zu Ostern soll das musikalische Herz der Kirche St. Marien in Colnrade wieder schlagen / Einweihungskonzert geplant

Von Andreas Henseler

COLNRAD ■ Wie das Weihwasser den Teufel vertreibt, so rückt Orgelbaumeister Stefan Linke mit Spülmitteln und einer Antischimmellaug hartnäckigem Dreck und Staub zu Leibe: „Ostern sind wir fertig“, verspricht der Fachmann. Dank der Spenden und Aktionen engagierter Gemeindeglieder, Betriebe und Vereine dauert es nur noch vier bis fünf Wochen, bis das musikalische Herz der Colnrader St. Marien-Kirche wieder schlägt.

Seit Dienstag sind Stefan Linke und sein Mitarbeiter Hartmut Theel, beide aus Rotenburg/Wümme, damit beschäftigt, die „Königin der Instrumente“ herauszuputzen. „Wir bauen exakt 935 Orgelpfeifen aus, reinigen sie gründlich vom Schimmelbefall und den Korrosionsschäden und bauen sie dann wie-



Lässt Gründlichkeit beim Reinigen der Pfeifen walten: Hartmut Theel.

der ein“, gibt der Orgelbaumeister einen Einblick in seine verantwortungsvolle Arbeit. Es gelte sowohl Metalle wie Zinn oder Blei als auch Holz, das seit Jahrhunderten als wichtigster Werkstoff Verwendung im Orgelbau findet, zu säubern. So müssen nicht nur die Metallpfeifen ein „Vollbad“ über sich ergehen lassen; auch Windladen, Gehäuse und Holzpfeifen kommen nicht zu kurz. Die Fachleute ziehen bei ihrer Arbeit alle Register – im

wahrsten Sinne des Wortes. „Die auf den Kirchenraum berechnete Klangentfaltung der Pfeifen ist die Voraussetzung dafür, dass die Orgel im Anschluss lebendig klingt“, betont Stefan Linke. Jede Orgel stelle ein Unikat dar. Architektur, Platzverhältnisse und Akustik würden dabei die höchsten Anforderungen stellen.

Neben der Reinigung der Pfeifen, des Gehäuses und der gesamten Feinmechanik steht die Intonation der Orgel ganz oben auf dem Arbeitsplan.

Unterstützt wird Stefan Linke bei dieser Aufgabe von seinem Kollegen, dem Orgelbaumeister Johannes Gottstein aus Hamburg.

Nur einer Schönheitsbehandlung werden dagegen die sichtbaren Pfeifen der Heyder-Orgel unterzogen. Nicht nur mit Wasser und Seife, sondern auch mit Hilfe von speziellen Farben sollen sie in neuem Glanz erstrahlen. „Diese Pfeifen geben keinen einzigen Ton von sich. Sie sind reine Dekoration. Sie verbergen die nicht so ansehnlichen Pfeifen, die dafür aber mit ihrem ge-



Freuen sich auf das Konzert zur Wiedereinweihung der dann renovierten und neu intonierten Heyder-Orgel: Orgelbaumeister Stefan Linke aus Rotenburg/Wümme und Organistin Katharina Breckweg. Fotos: Henseler

meinsamen Klang die Ohren der Kirchenbesucher verwöhnen“, erklärt der Orgelbaumeister. Bei der Arbeit kommt der Humor nicht zu kurz. Wenn die Experten Worte wie „rotzen“ oder „spucken“ in den Mund nehmen, dann zeugt dies nicht von schlechtem Benehmen. Hinter der vermeintlichen Umgangssprache verbergen sich vielmehr Fachausdrücke, die auf unsaubere Töne der Pfeifen anspielen. „Ich habe schon Orgeln in Österreich und sogar in Kiew saniert“, kommt Linke ins Plaudern. Doch eine Ge-

meinde wie Colnrade habe er noch nicht erlebt: „Der Einsatz der Menschen, die hier voller Freude eine Spendensumme von 11 000 Euro für den Erhalt ihrer Orgel zusammenbekommen haben, verdient großen Beifall.“ Die restlichen 9000 der Gesamtaufwendungen von rund 20 000 Euro steuere die Landeskirche bei. Linke freut sich, in Colnrade arbeiten zu dürfen. Die Gemeinde sei ein Glücksfall – nicht nur wegen der Spenden, sondern ebenso wegen der offenen und ehrlichen Art der Menschen. Auch Kirchenmusikerin und

Organistin Katharina Breckweg aus Beckstedt zollt allen Spendern ihre Hochachtung: „Eine ganz tolle Leistung, die zusätzlich aufgewertet wird, wenn man bedenkt, dass St. Marien Colnrade die kleinste Gemeinde im Kirchenkreis Svke-Hoya ist.“

Geplant ist ein Konzert zur Wiedereinweihung der Orgel, das vielleicht mit dem Festgottesdienst am Oster-sonntag, 23. März, verbunden wird: Dann kann die Gemeinde St. Marien in ihrer Kirche gewissermaßen eine Auferstehung im doppelten Sinne feiern.



„Ausgeschlachtet“: das Orgelgehäuse.